

men wird. Auch diese Blumen müssen einmal mit warmen Wasser abgewaschen werden.

III.

Halbmetalle und Zubereitungen daraus.

Apothekernahme Antimonium crudum
oder stibium.

Spiesglanz, Spiesglaß. Ein schweres sprödes Mineral, das aus einer dunkelfarbigten Substanz, mit langen glänzenden Streifen wie Strahlen oder Nadeln besteht, und weder riecht noch schmeckt. Das in den Apotheken befindliche sogenannte Spiesglaß ist schon von seiner Bergart und übrigen fremden Theilen gereinigt. Im Königswasser löst sich der Spiesglanz auf, in Scheidewasser wird er zu einem weißen Pulver calcinirt. Er schmelzt schwer, und mit einer dunkelrothen Flamme. Man hat verschiedene Arten Spiesglanzerze, und es giebt auch von ihm in Deutschland Ungern und Frankreich, Bergwerke. Man zieht den aus Ungern vor. Der obere breite Theil des sogenannten Spiesglaskuchen ist lange nicht so rein, als der untere. Ein guter
Spieß

Spießglanz muß schwer, im Kuchen nicht schwammig oder blasicht, sondern mit vielen Streifen oder Strahlen versehen seyn, und im starken Feuer verdampfen. Oft bekommt man statt des Spießglanges Bleyerze, allein diese haben ein mehr blätterichtes als spießichtes Ansehen im Bruch, und lösen sich im Scheidewasser aber nicht im Königswasser auf.

Apothekernahme *Argentum vivum.*

Mercurius vivus oder *currens.*

Quecksilber, Hydrargyrum. Ein undurchsichtiges silberfarbiges flüssiges trocknes Mineral, das bey dem geringsten Druck in kleine Kugeln zerspringt. Es ist fast so schwer wie Gold. Im Feuer wird es gänzlich flüchtig. Es wird entweder in seiner flüssigen Gestalt in der Erde gefunden, oder es wird durch die Kunst aus seinen Erzen herausgezogen. In Ungarn und Spanien giebt es ansehnliche Quecksilberwerke, allein das meiste kommt aus Ostindien. Gutes Quecksilber muß auf dem Pappier leicht laufen und keine Unreinigkeiten hinter sich lassen; es darf in einem eisernen Löffel über Feuer gehalten nicht knistern, sondern es muß gänzlich verfliegen; es darf mit keiner Haut überzogen, sondern es muß glänzend seyn; es darf, wenn es mit Wasser gerieben wird, dasselbe nicht schmutzig machen; der damit geriebene oder digerirte

D

Eßig

Esig darf keinen süßen Geschmack annehmen, und es muß sich ohne dem geringsten Schmutz durch Leder durchdrücken lassen. Heut zu Tage erhält man höchst selten Quecksilber, das diese Proben aushält, und der Apotheker ist verpflichtet, es, ehe er es zum Arzenei-Gebrauch anwendet, aus einer Retorte mit einem kürzern Hals zu zwey bis drey Pfund und tief in die Sandkapelle gesetzt mit einer Vorlage, die so viel Wasser enthalten muß, daß der Retortenhals Einen bis zwey Zoll hineinreiche, bey starkem Feuer überzutreiben, da dann die damit vermischten Metalle z. B. Blei, Zinn und die andern fremden Körper zurück bleiben.

Apothekernahme Cinnabaris factitia.

Künstlicher Zinnober. Er wird vermittlest der Sublimation aus Schwefel und Quecksilber gemacht, er sieht roth aus, ist schwer und ist inwendig strahllicht. Man erhält ihn insgemein aus Holland, und man kann sich dessen, wenn man ihn in ganzen Stücken erhält, auch sicher bedienen. Da aber der Zinnober allemal in feinsten Pulver gebraucht wird, und die so höchst feine Pulverisirung des Zinnobers für die Apotheker höchst schwer fällt: so lassen sie ihn insgemein schon in Pulver aus Holland bringen, allein der holländische pulverisirte Zinnober der insgemein vermillon genannt wird, ist allemal der Verfä-

fälschung verdächtig; entweder vermischen sie ihn mit Mennig, oder mit andern fremden Materien. Wenn man solchen Zinnober auf glühende Kohlen streut, und er brennt röthlich, so ist er mit Blei oder mit Mennig gemischt; riecht er beim Brennen harzigt, so ist er mit Drachenblut verfälscht; echter Zinnober brennt blaulich und riecht schwefelicht; den mit Mennig verfälschten Zinnober erkennt man auch wenn man ihn mit Eßig digerirt, der davon süßlich wird. Die schädlichste Verfälschung des Zinnobers geschieht mit Arsenik, wenn die Verfälschung nicht zu fein ist, so riecht der Rauch der aufsteigt, wenn man etwas davon auf Kohlen streut, knoblauchartig. Die gewisseste Probe ob der Zinnober verfälscht ist, ist, wenn man ihn mit ein Drittheil reiner Pottasche vermischt, und in einem Ziegel so lang im Feuer glüht, bis keine Dünste mehr aufsteigen, da denn wenn er mit Mennig vermischt worden geschmolzenes Blei, oder eine im Wasser unauflösliche Materie zurückbleibt, die unter andern auch aus seiner Verfälschung mit Ziegelmehl oder rothgebrannten Eisenvitriol herkommen kann. Der Apotheker darf keinen Zinnober zum Arzenei-Gebrauch anwenden, welchen er nicht selbst zubereitet hat, er habe ihn denn zuvor mit Weinessig oder mit Salpetersäure digerirt, und hernach wieder ausgelaugt. Der Proceß wodurch der künstliche

ehe Zinnober erhalten wird, ist folgender:
 Nimm ein Pfund Schwefelblumen, und schmelze sie bey einem gelinden Feuer in einem großen eisernen Gefäß und setze nach und nach, sieben Pfund warm gemachtes Quecksilber hinzu. Rühre diese Mischung beständig mit einem eisernen Spatel herum, bis alle Quecksilberflügelchen verschwinden. Während dem Umrühren, entzündet sich oft die Masse von selbst, man kann sie ohngefehr einige Minuten brennen lassen, hernach aber deckt man das Gefäß alsbald zu. Die durch dies Zusammenschmelzen erhaltene Materie wird ehe sie erkaltet zu Pulver gerieben, in einen Kolben gethan, der mit einem aus Leimen bereiteten Stöpsel verschlossen werden muß, und mit dem stärksten Feuer sublimirt. Man unterhält, wenn auch schon aller Zinnober sublimirt ist, noch eine beträchtliche Zeit lang das heftigste Feuer, wodurch man schon bey der ersten Sublimation einen schönen Zinnober erhält.

Apothekernahme Calaminaris lapis.

Gallmey cadmia officinalis. Ein zuweilen lockerer zuweilen härterer ziemlich schwerer mineralischer Körper, der bald dunkelbraun bald hellbraun auch blasgelb, blasroth oder weißlich ausseht. Er wird in Deutschland England Pohlen entweder in besondern Miniern, oder mit andern Metallen vererzet gefunden

den. Die Gattung die insgemein in den Apotheken gebraucht wird, ist vermuthlich ein geröstetes oder in Kalk verwandeltes Zinkerz, wodurch der mit dem Erz verbundene Schwefel und Arsenik verflüchtigt und das Erz lockerer geworden, so daß man es leicht in ein feines Pulver verwandeln kann.

Apothekernahme Magnesia.

Braunstein. Eine mürbe Erzart, die bald etwas röthlich, bald eisengrau, mehrentheils aber schwarz aussieht, und die beym Anfühlen die Hände beschmutzt; der Braunstein ist schwer und hat hie und da zusammenstoßende Strahlen, man findet ihn grobstreificht und auch schuppicht. Der Braunstein von Ilesfeld ist der beste, er ist glänzend, strahllicht, von Farbe metallisch, dem Spießglanz ähnlich und schwer. Er enthält hauptsächlich Bittersalzerde, ein strahlenfarbiges Halbmetall, wirkliches Kupfer, eine Spur von Eisen, Brennbares und Luftsäure.

Apothekernahme Mercurius sublimatus corrosivus.

Steigender Quecksilber-Sublimat, mercurius corrosivus albus. Eine sehr weiße, glänzende und dichte Masse, die im Bruch, wenn sie unverfälscht ist, strahllicht und nicht körnichte seyn darf. Er verräth schon auf der Haut

noch mehr auf der Zunge im Mund und in der Kehle eine unbeschreibliche Schärfe und löst sich in Weingeist und Wasser auf. Man kauft ihn gemeinlich von den Holländern, der aber insgemein mit Arsenik verfälscht ist. Der Apotheker in Landstädten sollte, wenn er ihn nicht selbst zubereiten will oder kann, ihn bloß aus der Apotheke der Hauptstadt nehmen dürfen, die dem Arzt und ihm für die Aechtheit Bürge seyn muß; denn es ist allerdings nöthig alle Vorsicht anzuwenden, daß diese ohne hin schon giftige Zubereitung durch Betrug und tödtende Gewinnsucht nicht doppelt giftig sey. Einen mit Arsenik verfälschten Sublimat erkennt man, daß er auf glühende Kohlen gestreut einen knoblauchartigen Geruch von sich giebt, daß er in Kaltwasser schwärzlich wird, und daß im kauftischen Salmiakgeist die Auflösung flockicht und hie und da grün wird. Man zerreibt den verdächtigen ägenden Sublimat in einem gläsernen Mörser zu einem feinem Staub und vermischt ihn mit zweymal soviel schwarzem Fluß und etwas Eisenfeile, bringt die Mischung in einen Tiegel, der 4 oder 5 mal mehr halten kann, verstärkt das Feuer nach und nach, bis das Aufkochen aufhört, und vermehrt es alsdenn plötzlich bis alles weiß glüht; bemerkt man während dem Schmelzen keinen Knoblauch-Geruch und nach dem Schmelzen keine Veränderung in der Gestalt der Eisenfeile,

so ist der Sublimat frey von Aesetik. Nach-
 ter Sublimat in reinem Wasser aufgelöst, muß
 mit Kalkwasser und alkalischen Auflösungen ei-
 nen pomeranzenfarbigen Niederschlag geben,
 der, je länger die Flüssigkeit drüber steht desto
 dunkler wird, und er muß wenn man aufge-
 löstes Weinsteinalz darauf tröpfelt, röthlichgelb
 werden und nicht schwarz. Seine Auflösung
 in reinen Wasser muß von dem Zugießen des
 Salmiakgeistes oder eines andern flüchtigen
 Laugensalzes trüb und milchicht werden. Die
 Vorschrift den fressenden Quecksilber-Subli-
 mat zuzubereiten, ist folgende. Man nehme
 reines lebendiges Quecksilber vier Unzen, löse
 es in einem gläsernen Kolben mit acht Unzen
 sauren Salpetergeist auf, und dampfe die Auf-
 lösung bis zur Trockne wieder ab; die zurück-
 gebliebene Masse reibe man in einem gläsernen
 Mörtel und mische mit gehöriger Vorsicht ge-
 meinen calcinirten Vitriol und gut getrocknetes
 Küchensalz von jedem acht Unzen hinzu. Mit
 diesem Pulver fülle man solche Gläser, die der
 Apotheker zur Versendung der Tränkchen
 braucht, so an, daß zwey oder drey Theile
 davon leer bleiben, diese setze man in eine Sand-
 Kapelle, und gebe erst gelindes Feuer, das
 aber nach und nach so lang verstärkt werden
 muß, bis alles Quecksilber in die Höhe gestie-
 gen ist. Die Oefnungen der Gläser bleiben
 so lang offen bis alles flüßige verdunstet ist,

D 4

als

alsdenn werden sie mit zusammengewickelten Papier verstopft. Wenn die Sublimation geendigt, so lasse man die Gläser kalt werden und nehme den Sublimat heraus, der sehr weiß, glänzend und krystallisch seyn muß, sonst muß die Sublimation wiederholt werden.

Apothekernahme Zincum orientale.

Orientalischer Zink. Spiauter. Der Zink ist unter allen Halbmetallen das geschmeidigste; er ist weiß, spielt aber ins blaue, und sieht auswendig bleifarbig aus. Er schmelzt ehe er noch glüht, und brennt mit einer blau-grünen Flamme, und einem weißen Rauch. Die Säuren lösen ihn auf, und der Weinessig mit einem angenehmen Narcissen-Geruch; wenn man ihn mit einer Eisenfeile reibt, so wird er magnetisch und wird wie Eisenfeilspäne von Magnete angezogen. Im Bruch ist der Ostindische Zink grobwürfelicht, der Goslarische aber fasericht.

IV.

Metalle und metallische Zubereitungen.

Apothekernahme Argentum.

Silber. Ist von weißer, reiner, glänzender Farbe; es ist elastisch und hat nächst dem